

**Beschreibung eines kombinierten Partnerschaftsprojektes im Rahmen der  
„Dekade zur Überwindung von Gewalt“ – Aktion „Da sein!“**

Wolfgang Gerts, Landesobmann im Posaunenwerk der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers  
im Haus kirchlicher Dienste

Deine Kinder sind nicht deine Kinder.  
Sie sind die Söhne und Töchter  
der Sehnsucht des Lebens nach sich selbst.  
Du kannst ihnen deine Liebe geben,  
aber nicht deine Gedanken.  
Du kannst ihren Körpern Herberge geben,  
nicht aber ihren Seelen.

Denn ihre Seelen leben in dem  
**Haus von morgen.**

Khalil Gibran, in „Der Prophet“. Nach diesen Worten wurde 1992 die Rumänien-Arbeitsgruppe Hemmingen,  
später der „Verein Ein Haus für morgen“ gegründet.

Ihre gequälten Gesichter liefern auch den Beweis, dass der leidenschaftliche Kampf für den „Schutz des ungeborenen Lebens“ nicht unbedingt der Menschenliebe und der Menschenfreundlichkeit entspringt. Er entspringt leider allzu häufig dem Hass der Ungewollten und Ungeliebten, die wie Ceausescu als Kinder nie wirklich leben durften und die den anderen Kindern auch nur diesen Zustand des Ungeliebtseins und Ungewolltseins gönnen mögen. Diesem Hass verdanken die Kinder auf den Hungerstationen ihre Existenz. Werden sie je die Zuwendung bekommen, die sie benötigen würden, um sich nicht später für ihr grausames Schicksal an Unschuldigen zu rächen?

*Alice Miller*

Wichtig ist, dass die Welt jetzt, da die Bedingungen in vielen Waisenhäusern verbessert und viele Waisen adoptiert wurden und die Chance auf ein neues Leben bekommen haben, nicht vergisst, dass es noch immer Zehntausende von Kindern in Rumänien gibt, deren trostloses Leben um nichts besser ist als an dem Tag, an dem Ceausescu erschossen wurde. Wir beten darum, dass die Geschichte von den Leiden eines kleinen Jungen dazu beigetragen hat, das Bewusstsein dafür lebendig zu erhalten, dass die meisten der verlassenen Kinder Rumäniens immer noch in der Hölle gefangen sind.

*Deborah Fowler*

Heime dürfen nicht sein – sie zerstören Kinder an Leib, Geist und Seele. Jedes Kind hat ein Recht auf eine Familie.

## Zielsetzung des Projektes

1. **Musikalischer Einzel- und Chorunterricht und Entwicklungsförderung von Kindern in Familienhäusern und einem Waisenhaus in Siebenbürgen**
2. **Partnerschaftsbesuch/Konzertreise von Bläsern des Posaunenwerkes in den deutsch-lutherischen und ungarisch-reformierten Gemeinden Siebenbürgens**

### Beteiligte Kräfte und Sponsoren

#### **Posaunenwerk** (Kürzel: PW)

der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers – Fachgebiet im Haus Kirchlicher Dienste (Kürzel „HKD“);

**Haus kirchlicher Dienste**, Hannover, insbesondere:

Aktion der „**Ökumenischen Dekade**“ zur **Überwindung von Gewalt**“

**Ostkirchenarbeit** im Amt für Gemeindedienst (Haus der Kirche) mit **fachlicher Begleitung**

Erbeten:

**Aktion „Hilfe für den Osten“**, Hannover, und im Diakonischen Werk **Stuttgart**

**Verein „Ein Haus für morgen e.V.“** – Rumänien-Arbeitsgruppe Hemmingen

Kirchstraße 18, 30966 Hemmingen (St.-Vitus-Gemeinde, Wilkenburg) (Kürzel: RAGH)

**für Logistik und Mitverwaltung**

Asociația **„Casa pentru maine“**, Cristuru Secuiesc, Siebenbürgen (Parallelverein zu „Ein Haus für morgen“) als **Anstellungsträger und für Logistik und Mitverwaltung**

## Situationsbeschreibung

Die „Ökumenische Dekade zur Überwindung von Gewalt“ ist ein Zusammenschluss von Kirchen in dem Bemühen, signifikante Beiträge zur Überwindung von Gewalt und ihren Folgen zu leisten und damit auch Konzepte zu ihrer Überwindung zu gewinnen und zur weltweit öffentlichen Diskussion zu stellen. Sie ist angesetzt auf die Jahre 2000 bis 2009.

Ein Teil der Aufmerksamkeit richtet sich auf strukturelle Gewalt. Ein Faktor struktureller Gewalt ist auch die durch Armut und fehlende soziale Netze erwachsene Trennung von Kindern von ihren Eltern, ob die Kinder auf der Straße landen oder in Säuglings- und Kinderheimen verwahrt werden. Diese Kinder erfahren keine Liebe oder persönliche Zuwendung. Ihnen sind die Chancen zu einer gesunden Entwicklung von Geist, Seele und Körper oft von Geburt an geraubt. Ihnen fehlen jegliche Übungsräume, um sich zu selbständigen Gliedern ihrer Gesellschaft entwickeln zu können. Am Ende eines Heimaufenthaltes finden wir in der Regel Jugendliche, die weder gelernt haben, selbständig zu leben und zu arbeiten, noch ihre individuellen Möglichkeiten entfalten zu können.

Die großflächige Zerstörung von Entwicklungsmöglichkeiten hunderttausender von Kindern durch das überkommene Heimwesen in Rumänien, das aus der Ära der Diktatur Ceausescus stammt, aber bis heute noch voll intakt ist, sehen wir als schweren Akt der Gewalt, der Verweigerung von Menschen- und Kinderrechten.

Das hier beschriebene Projekt strebt an, einen sinnvollen, sozialpsychologisch ausgerichteten Beitrag zu leisten, dass Kinder in dieser Lebenssituation Entwicklungs- und Entfaltungsmöglichkeiten aufbauen können, und zwar sowohl in individueller als auch in den auf Gemeinschaft ausgerichteten Potenzen.

Das Posaunenwerk möchte hierzu die eigenen Möglichkeiten, nämlich die Schulung junger Menschen am Instrument und in der Gruppe, Begleitung und Förderung bei der Entwicklung wachsender Fertigkeiten, nutzen.

Um die Einleitung des Projektes zu ermöglichen, werden zwei Anknüpfungspunkte gesetzt:

1. Eine im ganzen langjährige partnerschaftliche Verbindung zwischen den Gemeinden und Gruppen beider Länder.
2. Die Rumänien-Arbeitsgruppe Hemmingen (Verein „Ein Haus für morgen“ e.V.) hat große Erfahrung und eine erfolgreiche Geschichte hinter sich in dem Bemühen, Kinder aus dem Heimwesen wieder in lebenswerte familiennahe Existenzen zu führen. Innerhalb ihrer Projekte besteht ein geeigneter Ansatzpunkt. Da das Bemühen der RAGH über die eigenen Kräfte hinaus, das Heimwesen durch eine

Gliederung von Familienhäusern in liebevoller Atmosphäre abzulösen, hat in dem Siebenbürgischen Bezirk Harghita bereits zum Abbau von zwei Dritteln aller Heimplätze geführt. Die restlichen Heimplätze im Bezirk werden mit Mitteln des Europäischen Rates in den nächsten Jahren ebenfalls durch die Errichtung von Familienhäusern abgebaut. „Familienhäuser“ sind mittlerweile Gegenstand von Gesetzen der rumänischen Jugendhilfe und des schulischen Erziehungswesens. Das Projekt des PW bedeutet in diesem Zusammenhang eine weitere innovative Anregung zur Förderung junger Menschen über eine menschlichere Form der Unterbringung hinaus. Denn nach wie vor wird auch an den besser untergebrachten Kindern und Jugendlichen ein großes Maß an individueller und sozialer Förderung nötig sein.

**Um einen sinnvollen Einstieg in das Projekt zu gewähren - auch um Vorstellungen von den Zielen einer solchen Ausbildung und ihren Möglichkeiten zu vermitteln – (Geistliche Posaunenmusik auf der Ebene von ehrenamtlichen Bläsern ist in allen Kirchen Rumäniens vollständig unbekannt), unternimmt eine Bläsergruppe des PW im kommenden Jahr eine Konzertreise in die deutschstämmigen Städte Siebenbürgens, wobei gleichzeitig die Kinder und Jugendlichen des Projektes an den Vormittagen spielerisch mit den Instrumenten und ihren Möglichkeiten vertraut gemacht werden sollen.**

## **Bisherige Schritte**

1. Das Projekt wurde durch Landesposaunenwart Michael Junker, Göttingen, zunächst innerhalb der „Konferenz der Landesposaunenwarte“ (KDL) des PW initiiert und vorgestellt. Die KDL hat einhellig zugestimmt, das Projekt aktiv mit zu tragen. Dem Landesposaunenrat wurde das Projekt vorgestellt. Der DOV-Arbeitsausschuss im HKD hat das Projekt zur Kenntnis genommen und seine Förderung in Aussicht gestellt.
2. Es sollen geeignete Instrumente gesammelt werden (Geeignet sind Trompeten, Flügelhörner, Tenorhörner, Waldhörner, Tuben und verwandte Blechblasinstrumente auf B- oder F-Basis).
3. Es wurden von Gemeinden bzw. diakonischen Einrichtungen einige Mittel zum Aufbau dieses Projektes gespendet. Weitere Spenden und Kollekten sind willkommen.
4. Eine vorbereitende Dienstreise von P. Wolfgang Gerts (1.-9.4.2002) zur Vorbereitung einer Projektreise im Jahr 2003 (18.-28.4.2003), die durch ausgewählte Bläser und Mitarbeiter des PW durchgeführt werden soll, wurde durchgeführt. Hierzu existiert ein detaillierter Reisebericht.
5. Ein Besuch bei dem „Landesmusikwart“ der Ev.-luth. Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Hermannstadt, der die konkrete Planung der Konzerte und Gottesdienstauftritte zugesagt hat.
6. Eine Abstimmung mit den Heimerziehern und den anderen Kräften um das Projekt, die es mit großer Zustimmung erwarten. (Zitat Erzieher: „Hauptsache es passiert überhaupt mal was mit den Kindern.“)
7. Die Auswahl einer geeigneten Fachkraft sowohl für eine musikalische wie auch pädagogische Förderung aller am Projekt beteiligten Kinder und Jugendlichen. Sie steht bereit. (Es handelt sich um einen sehr glücklichen Zufall. Die Verbindung von guter musikalischer wie auch erzieherischer Ausbildung, begrenzt auf Siebenbürger des ungarischen Sprachraums) dürfte in dieser Person einen absoluten Einzelfall darstellen. Es handelt sich um einen jungen Heimerzieher, der eine fundierte musikalische Ausbildung, sowohl in konzertanter wie auch in musikpädagogischer Hinsicht genossen hat. Er ist damit in seiner fachlichen Qualifikation der eines unserer „Landesposaunenwarte“ in etwa gleich gestellt.

## **Folgende Schritte des Projektes**

1. Projektbeschreibung, Finanzplanung, Sponsoren-Gewinnung und Finanzierung des auf einen Zeitraum von 7 Jahren (2003-2009) angelegten Projektes. Instrumenten-, Noten- und Kollektensammlung.
2. Sprachausbildung des Musikpädagogen in der deutschen Sprache
3. Überführung des Materials vor Reiseantritt nach Rumänien (Bitte an das Frauenwerk)
4. Klärungen aller Anstellungsvoraussetzungen für den Musikpädagogen mit der Bezirksregierung (Amt zum Schutz der Rechte der Kinder) in Miercurea Ciuc.

5. Anschaffung eines gebrauchten Dienstfahrzeugs, ggf. Vorplanung einer Überführung
6. Konzert- und Begegnungsreise mit ausgewählten Bläsern im April 2003
7. Einstellung des Musikpädagogen für annähernd sieben Jahre – Erstellung eines Arbeitsvertrages
8. Maßnahmen, um geeignetes Material für ungarische Choral- und Kirchenmusik zu erstellen (PC mit entsprechendem Arbeitsprogramm sollte dazu gehören)
9. Sicherstellung von jährlich einer Kontaktreise des Musikpädagogen, mit dem Ziel, jeweils an mehreren Fortbildungen unserer Landeskirche teilzunehmen
10. Maßnahmen zur Fortführung und Sicherung des Projektes nach dem hier zu finanzierenden Zeitraum
11. Kontakt, Begegnung und Begleitung des Programms in den Projekt- und Folgejahren, ggf. Vertiefung der musikalischen Begegnungen

## Ergänzende Informationen

### Die RAGH

wurde 1992 von Gemeindemitgliedern der St.-Vitus-Gemeinde und in Hemmingen gegründet, um die von Familie Gerts begonnene Arbeit in Rumänien zu stärken und fortzusetzen. Mit dem Fortgang von P. Gerts aus Hemmingen wurde die kirchliche Gruppe zu ihrer Absicherung in einen Verein („Ein Haus für morgen“ e.V.) umgewandelt, hat aber ihr Zuhause immer noch in den Gemeinderäumen. Sie wird von einem fünfköpfigen Vorstand geführt.

Ab 1994 hat die Gruppe neben zahlreichen ländlichen sozialen Projekten (Zahnarztpraxen, Traktorenring, Ausbau von Schulen, Kindergärten, Gemeinderaum usw.) sich darauf konzentriert, Familienhäuser für Kinder aus dem drittgrößten Waisenhaus Europas, bzw. zweitgrößten Waisenhaus Rumäniens zu errichten.

### Heimkinder

Heimkinder leiden an verschiedenen Formen von Deprivationen, das heißt, geistigen, seelischen und auch körperlichen Entwicklungsverzögerungen bis hin zu nicht mehr aufholbaren Mangelerscheinungen. An den eigenen vier adoptierten Kindern aus den Heimen Rumäniens mussten wir erfahren, dass vieles, das Kinder in den Heimen entbehren mussten, auch über längere Zeiträume nicht mehr aufzuholen ist. Bereits die Zeit im *Säuglingsheim*, wo Kinder oft bis zum Alter von drei Jahren die meiste Zeit in Gitterbetten (oft zu zweit!) verbringen, in Räumen, die keinerlei Anregungen geben, bei überlastetem Personal (bis zu 26 Kinder in einem Raum, aber nur jeweils eine Arbeitskraft), schafft schwere Hypothesen: Chronische Rachitis (krumme Gliedmaßen; die Kinder können sich an den Bettchen aufrichten, viel zu früh, die Knochen sind wegen der Mangelernährung zu weich...); schwere Sehfehler (die Augen werden nicht trainiert). Übermäßig häufig das Auftreten von ADS (Aufmerksamkeits-Defizit-Störung, früher „Hyperaktivität genannt“), häufig chronische Hepatitis B, schwere chronische Erkrankungen der Schleimhäute und Atemwege, sehr häufig auch schwere Zahnerkrankungen, die besonders schmerzhaft sind und selten adäquat – wenn überhaupt – behandelt werden.

In den *Heimen* fehlt jede individuelle schulische Förderung. Wer sollte sich für die Schulnoten eines dieser Kinder auch interessieren? Die meisten Kinder haben nicht einmal spielen gelernt. Sie haben keinen Besitz, können also auch nicht lernen, mit ihm umzugehen. Soziale Verantwortung ist ebenfalls nicht erlernbar. Eine Landespolizeibehörde in den Neuen Bundesländern hat eine Untersuchung vorgelegt, nach der 80 % der in Deutschland straffällig gewordenen Rumänen, nicht etwa, wie das deutsche kritische Fernsehen uns glauben machen will, Verbrecherschulungen nach Securitate-Muster durchgemacht haben, es sind einfach ehemalige Heimkinder, die nichts anderes als solche Überlebensmechanismen erlernt haben.

Die RAGH hat sich zum Ziel gesetzt, nicht, wie vielerorts von westlichen Gruppen angestrebt, vorhandene Heime zu fördern und zu begleiten, sondern sie abzubauen. **Jedes Kind hat ein Recht auf Eltern!**

Mittlerweile bemühen sich die Jugendhilfebehörden in Rumänien, die Heime abzubauen. Dies geschieht auf starken Druck Europas. Aber in einem Land, das 45 Jahre keine Sozialpädagogik kannte, gehen die Bemühungen häufig in die falsche Richtung. So wurden zwar alle Kinder- und Säuglingsheime erst einmal rein nominal in „Vermittlungszentren“ umgetauft, aber der Zufluss an Kindern, die von ihren Familien verlassen wurden oder ihre Familien verlassen haben, ist ungebrochen. Teilweise werden Kinder „auf Zeit“ in Familien untergebracht, um nach zwei Jahren wieder ins Heim zurückzukehren (damit alle Kinder mal drankommen), eine Brutalität für jede Kinderseele. Auch die Konzepte für „Familienhäuser“ gehen weit auseinander. So werden zwar Familienhäuser gebaut, die dann aber von keinen „Eltern“ sondern in vier Schichten am Tag (die offizielle Tagesarbeitszeit beträgt 6 Stunden) von Erziehern abwechselnd „betreut“ werden. Gegen dieses fehlgeleitete Konzept kämpft die RAGH gegenwärtig heftig an. Der einzige Erfolg liegt darin, dass gegen anderweitige Absichten, ihr inzwischen zugesichert wurde, dass die Kinder in ihren Einrichtungen auch weiterhin ein „Elternpaar“, einen dritten Erzieher und eine Kochfrau behalten dürfen.

### Der Musikpädagoge (Simófi József) (Bei den Ungarn wird der Familienname vorangestellt)

Lebenslauf: Geboren am 28.11.1968 in Cristuru Secuiesc, (ung. Székelykerezttúr)

„Ich habe die Grundschule (Kl. 1-4) in Nagysolymos bei Keresztúr besucht, wo ich schon früh Kontakt mit Musik bekam, unter Leitung meines Lehrers. Auf seine Anregung ging ich bereits schon ab der 5. Klasse in die Kunstschule für Musik in Tirgu Mures. Hier habe ich die Allgemeinschule absolviert, mit Fachrichtung Trompete. In der Schule spielte ich in der Blaskapelle der Schule.

Ab der 9. Klasse besuchte ich das Pädagogische Gymnasium in Tirgu Mures (Anm.: In Rumänien beginnt die Fachausbildung z.B. bei Pädagogik, Musik u.a. bereits in der Oberstufe des Gymnasiums. Der Abschluss ist bereits eine berufliche Qualifikation), ebenso mit Fachrichtung Musik (Trompete). In der Schule spielte ich in der Blaskapelle der Schule.

1988-1989 Wehrdienst in der Militärkapelle Slatina, Craiova.

Seit 1990 Erzieher im Kinderheim Keresztúr. Erster Trompeter der Blaskapelle in Keresztúr. Dazu Mitglied eines fünfköpfigen Musikensembles für Unterhaltungsmusik.

1993-1997 Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule in Békéscsaba (Ungarn) mit Lehrerdiplom.“

Trotz des Lehrerdiploms ist Jozsef beim Erzieherberuf geblieben. Ohne die neue berufliche Perspektive standen er und seine Frau (auch Heimerzieherin) vor der Auswahl als Erzieher in einem Familienhaus. Eine Kombination ist immer noch denkbar. Es wird darüber nachgedacht, ihn und seine Frau in einem kleineren Familienhaus für nur 6 Kinder anzusiedeln. Für diese geringe Kinderzahl stehen ja nur 2 Personen zur Verfügung. Seine Mitbeteiligung als „Vater“ (dies praktizieren wir schon in einem anderen Haus) könnte wesentlich das Gelingen dieses Versuchs begünstigen. Die Familie erwartet derzeit ein eigenes Kind.

Jozsef ist auch im Tonsatz erfahren. Er wäre also in der Lage, ungarisches Liedgut, auch kirchliches auf Bläsesätze umzuarbeiten.

Persönlich würde das Gelingen dieser Möglichkeit auch für ihn so etwas, wie „die große Erfüllung“ bedeuten. Denn ein pädagogisches und musikalisches Berufsbild ist auf lange Sicht in RO sonst noch nicht denkbar.

## **Familienhäuser**

Erinnern dem Namen nach an die Familienhäuser der SOS-Kinderdörfer. Es gibt aber drei wesentliche Unterschiede: a) In den Familienhäusern gibt es an der Spitze ein Ehepaar, also immer Mutter und Vater; ein weiterer Erzieher und eine Koch- und Haushaltshilfe ergänzen jeweils das Team; b) Familienhäuser sind keine Kinderdörfer, also, keine Ghettos, sondern jeweils und einzeln integriert in vorhandene Ortschaften, wo man meist sehr dankbar ist, weil durch den Zuwachs der Kinder manchmal auch der Bestand der örtlichen Schule „gerettet“ werden konnte; c) die Familienhäuser bleiben unter der Aufsicht der Waisenhaus-Verwaltungen, um keine Existenzängste unter den im Heim Tätigen auszulösen. Da mittlerweile auch staatlicherseits die Auflösung des Heimes selbst in Familienhäuser beschlossen wurde, werden die Stellen gerne angenommen.

Im Bezirk Harghita wurde mittlerweile das Säuglingsheim aufgelöst (alle Kinder kamen in Familien, Pflegefamilien, Adoptivfamilien). Die anderen Heime werden in ihrem Bestand deutlich reduziert. „Unser“ Heim ist von einst 550 Kindern auf 180 Kinder Belegschaft heruntergefahren. Da der Bezirk fast ausschließlich von Szeklern (verwandt mit Ungarn) und Rumänen bewohnt wird, gelangen diese Veränderungen ohne Hilfe der ev.-luth. Einrichtungen in Deutschland. Einzige Ausnahme: Die Landeskirchliche Aktion „Hilfe für den Osten“, die uns oftmals großzügig unterstützt hat, und die Ostkirchenarbeit, die verschiedentlich „Partnerschaftsmittel“ bereit gestellt hat.

Der Abbau der Heime soll nun mit europäischer Hilfe abgeschlossen werden. Dies bedeutet aber keine grundsätzliche und endgültige Lösung der Probleme. Es werden neue Konzepte entwickelt, um weiter die Situation der Jugendhilfe zu verbessern.

Die RAGH hat all dieses nicht alleine bewirkt, sondern eine größere Zahl nationaler und internationaler Gruppen hat die Herausforderung aufgenommen. Z.B. sorgen andere Gruppen für die behinderten (irreperabel) Kinder, andere für die Heimabgänger, die eine berufliche Zukunft suchen. Allerdings ging die Konzeptionierung und Initialzündung zu dieser Arbeit, die auch ins ganze Rumänien und dessen Gesetzgebung hinein gewirkt hat, in wesentlichen Teilen von der RAGH auf.

## **Zukunftsprojektion**

Jedes Projekt sollte über den projektierten Zeitraum hinaus eine Perspektive besitzen. Die Beantragenden sind sich bewusst, dass hier eine klare Aussage noch nicht ausgereift ist.

Doch zum einen ist die Arbeit der RAGH auf Dauer eingesetzt, und auch sie bemüht sich, den Kindern mehr als eine menschliche Unterbringung, sondern auch die Entfaltung vieler Entwicklungsmöglichkeiten zu gewähren.

Zum anderen befindet sich die Sozialpädagogik Rumäniens in einer rasanten Entwicklung. Mit an ihrer Spitze steht Prof. Dr. Lascus, der inzwischen das ihm von der RAGH vorgelegte Konzept der Familienhäuser zum Ausbildungsinhalt für alle Sozialpädagogik Studierenden in Cluj/Siebenbürgen gemacht und weiter entwickelt hat. In den sieben Jahren wird sich manches verändern, so dass eine Fortsetzung dieses Projektes aus eigener Kraft möglich erscheint. Die Anbindung an die Familienhäuser erlaubt jederzeit, den Musikpädagogen unter Erhaltung seiner ehemaligen Funktion in die Familienhäuser einzubinden, was eine Eingrenzung der musikalisch pädagogischen Tätigkeit sicher nach sich ziehen würde, aber nach ihrer Fundierung nicht zwangsläufig ihr Ende bedeuten müsste.

## Knappe Übersicht über die rumänische Musiklandschaft

Herr Philippi, Landesmusikwart der Ev.-luth. Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in Siebenbürgen, schilderte Grundzüge der siebenbürgischen Musiklandschaft.

**Musik der Rumänen.** Instrumentalunterricht wird fast ausschließlich individuell erteilt. Ziel eines Kindes, das kontinuierlich Musikunterricht erfährt, ist in der Regel der Eingang in ein Orchester. Dies wird natürlich nur bei einem Bruchteil von Musikschülern zur Realität. Eine „Zwischenebene“ von Haus- oder Kammermusik wird dennoch nicht genutzt. Sie ist schlicht unbekannt. Blaskapellen in militärischer Ausprägung sind bekannt, aber nicht häufig. Laiensembles sind auch in anderen Musikrichtungen höchst selten.

**Musik der Ungarn.** Etwas vertieftere Musiktraditionen, es gibt auch Blaskapellen. Deren Zweck liegt aber ausschließlich darin, bei Beerdigungen oder bei Volksfesten zu blasen. Auch wenn Bläsergruppen kirchennah sind, ist es nicht üblich, in Gottesdiensten den Gemeindegesang zu begleiten. Man bläst vor oder nach dem Gottesdienst vor der Kirche.

(Einige gegenteilige Einzelerfahrungen konnte ich aber machen. Es ist durchaus schon vorgekommen, dass „Posaunenchor“ in ungarischen Kirchen Siebenbürgens gespielt haben. Ein Pfarrer hat mir davon berichtet.)

Allerdings gibt es unter Ungarn Traditionen von Haus- und Kammermusik, und auch der Einsatz von Laienmusikern ist nicht fremd. Es wird ein breites Spektrum an volksmusikalischen Traditionen von Czardas bis Klezmer gepflegt.

Unter ihnen pflegen die **Szekler**, ein eigener ungarisch-stämmiger Volksstamm lebhaftes Tanz- und Volksmusik-Einrichtungen. Der Ort des Projektes befindet sich im Szekler-Gebiet. Szekler sind eine der europäischen Minderheiten-Volksstämme, die noch keinen internationalen Schutz genießen, wie z.B. die Sorben in Deutschland. Die Szekler kamen ca. 500 Jahre vor den Ungarn nach Europa. Der Legende nach sind sie die Vor- und Nachhut des berühmten „Attila“ gewesen. Sie haben sich in Siebenbürgen niedergelassen und ihre Verwandtschaft mit den Ungarn erst im Laufe späterer Jahrhunderte „entdeckt“. Mittlerweile bezeichnen sie sich auch als „Ungarn“.

**Musik der Siebenbürger Deutschen.** Ähnliche Verhältnisse wie bei den Ungarn. Da sowohl Ungarn wie Deutsche Kirchenchor-Traditionen kennen, wird ein Bläserinsatz bei einem Besuch in Siebenbürgen im Jahr 2003 durchaus auf Entgegenkommen stoßen.

**Gedanken zum Projekt.** Den Einsatz mit sozialpädagogischem Ziel unter den teils ehemaligen Heimkindern begrüßt Herr Philippi. Durch seine Erläuterungen ist bewusst geworden, dass hiermit in Siebenbürgen absolutes Neuland beschritten wird. Er rät ab vom Einsatz eines rumänischen Musikers, teils wegen der oben beschriebenen Einstellung, teils wegen der dann aufkommenden Sprach- und Nationalitäts-Barrieren. Er rät entweder zur Gewinnung eines ungarischen Orchestermusikers aus Cluj oder Tirgu Mures, oder zum Einsatz des von uns ins Auge genommenen Musikpädagogen, rät dann aber dazu, dass er gehalten werden soll, kontinuierlichen Unterricht bei einem Berufstrompeter zu nehmen.

**Literatur** zum Hintergrund des Projektes:

Wolfgang Gerts, Unsere kleine Rumänenbande – Kinder aus dem Heim! ISBN 3-934117-00-7

# Grober Finanzierungsplan

## a) Kostenschätzung

Vorbereitung der Reise, Zusammenstellung und Einweisung der Reisegruppe		trägt Posaunenwerk
Vorklärung aller finanziellen und anstellungsbedingten Konditionen		trägt RAGH
Konzertreise: alle Kosten bis auf Fahrtkosten tragen die Teilnehmer		trägt Posaunenwerk
Fortbildungskosten (außer Reisekosten) für den Musikpädagogen		
aa) Konzertreise		
Reisekosten für ca. 18. Personen = 3 VW-Busse		
Hin- und Rückreise Rumänien, pro Bus ca. 750,--	2.250,--	alles €
Beschaffung von geeignetem Notenmaterial (und musikalischen Gastgeschenken in Form von aufbereiteten Noten	100,--	
Summe aa)	2.350,--	
ab) Projektvorbereitung		
Beschaffung von Instrumenten (gebraucht)	2.000,--	
Reparatur und Instandsetzung gespendeter Instrumente	2.000,--	
Beschaffung geeigneten Notenmaterials zur Ausbildung	500,--	
Beschaffung weiterer Geräte (Notenständer und weiteres Zubehör)	500,--	
Transportkosten (Hilfsorganisation Carmel International oder Frauenwerk)	500,--	
Anschaffung eines PKW – gebraucht, möglichst rumänischer Bauart	2.000,--	
Anschaffung von Arbeitsmaterial, PC (mit Notenprogramm), Büroeinrichtung	1.500,--	
Sprachschulung für den Musikpädagogen 12 x 50,--	600,--	
Summe ab)	9.600,--	
ac) Projektdurchführung		
Anstellung des Musikpädagogen auf knapp 7 Jahre		
Ca. 80 x 150 € (grobe Schätzung)	12.000,--	
Fahrzeug- und Materialkosten ca. 80 x 50,-- €	4.000,--	
Fortbildung, 7 Reisen nach D. für den Musikpädagogen á 200,-- €	1.400,--	
Inspektion und Motivation durch Besuche	4.500,--	
Fortführung der Bereitstellung von Materialien, Noten, Instrumenten	1.000,--	
Unvorhergesehenes, Verschiedenes	2.000,--	
Summe ac)	24.900,--	
Zusammenstellung:		
aa) Konzertreise	2.350,--	
ab) Projektvorbereitung	9.600,--	
ac) Projektdurchführung	24.900,--	
Gesamt	36.850,--	

Zur Relation: Diese auf sieben Jahre angesetzte Summe entspricht ca. 10 monatlichen Pfarrergehältern.



## b) Vorläufiger Plan zur Kostendeckung

Weihnachtsspenden Posaunenwerk (mehrere Jahre)	2.000,--	€
Freie Spenden und Kollekten	2.000,--*	
Partnerschaftsmittel und Kirchenmus. Landeskirche (verteilt über die Jahre)	4.750,--	
EpiD- Mittel und -spenden (verteilt über die Jahre; Nürnberg?)	2.000,--	
DOV-Mittel (HkD – Anschaffungskosten)	7.500,--*	
Aktion „Hilfe für den Osten“, EKD Stuttgart	14.600,--	
<b>Gesamt</b>	<b>36.850,--</b>	

\* = bereits vorhanden oder bewilligt